

## Wir haben zehn Fragen gestellt.

### Die Oberbürgermeister-Kandidaten haben geantwortet:

#### 1. Was sind Ihrer Ansicht nach die drei wichtigsten Argumente, die für die Landesgartenschau in Überlingen sprechen?

##### Sabine Becker

Für die Landesgartenschau spricht erstens, dass die Stadt im Zuge der Gartenschau Stadtentwicklungsprojekte wie zum Beispiel die Neugestaltung der Uferpromenade oder den längst überfälligen Bau eines Pflanzenhauses für die mediterrane Pflanzensammlung realisieren. Die Stadt kann die Bahnhofstraße verlegen und breite Radstreifen bauen. Bei der Umsetzung der vielen Vorhaben profitiert die Stadt vom Fördergeld des Landes, das sie als Landesgartenschau-Stadt erhält. Zweitens können wir einen großen, naturnahen, landschaftlich geprägten Bürgerpark mit freien Seezugängen und für alle Generationen schaffen. Ohne die Förderung aus dem Landesgartenschau-Programm "Natur in Stadt und Land" hätte sich die Stadt den Bürgerpark nicht leisten können. Wir hätten einen Teil des Geländes vermarkten müssen und übrig geblieben wäre wahrscheinlich nur ein kleiner öffentlich zugänglicher Streifen. Drittens ist eine Landesgartenschau immer auch ein Bürgerprojekt, mit dem sich viele Bürgerinnen und Bürger identifizieren und das den Zusammenhalt der Stadt stärkt. Diese Erfahrung machen alle anderen Landesgartenschau-Städte, die ich kenne, zuletzt Öhringen. Eine Landesgartenschau gibt einer Stadt einen kräftigen Schub.

##### Klaus Kirchmann

Eine Landesgartenschau macht Freude! Sie kann Menschen zusammenführen und ein gutes Miteinander fördern. Die Landesgartenschau sollte aber auch über 2020 hinaus wichtige Impulse und einen Mehrwert für die Stadtentwicklung bringen, zum Beispiel in den Bereichen Verkehr, Touristik, klimaneutrale Kommune, Entwicklung der Teilorte, Stichwort LGS Plus.

##### Dr. Georg Müller

1. Umgestaltung und sinnvolle Nutzung der ehemaligen Gewerbeflächen des Baustoffhandels Graf.
2. Die Fertigstellung der B 31 neu bis 2020.
3. Ein wunderschöner Sommer 2020 – hoffentlich für alle Überlingerinnen und Überlinger.

##### Jan Zeitler

1. Es entsteht auf einer Gewerbebrache und einer Straße ein auf Dauer angelegter und naturnaher Bürgerpark, der für alle Altersgruppen Naherholungsräume bietet und alle ÜberlingerInnen und ihre Gäste über viele Generationen hinweg erfreuen wird. Denn die LGS dient vor allem den ÜberlingerInnen: Der touristische Schwerpunkt Überlingens ist zwar wichtig, aber die BürgerInnen Überlingens haben über den Tages- oder Feriengast hinaus auch an die nachfolgenden Generationen zu denken. Mit dem positiven Entscheid zur Landesgartenschau haben sie dies getan.
2. Mit der LGS werden wichtige Impulse für die weitere Entwicklung Überlingens ausgelöst. Sie wird dazu beitragen, dass Überlingen unter den Seekommunen den Anschluss nicht verliert: traditionsbewusst und doch modern, behutsam umgehend mit einem sehr wertvollen Uferaum, der dauerhaft nicht verbaut werden kann. Die Daueranlagenplanung der LGS geht auf die ökologischen Erfordernisse entlang des sensiblen Uferbereichs sehr behutsam ein.
3. Als gute Gastgeber werden die ÜberlingerInnen das Durchführungsjahr nutzen, um Überlingen, den Landkreis und die Region über die Landesgrenzen hinaus in den Fokus zu stellen und die Menschen zusammenzubringen und zu begeistern.

## **2. Würden Sie an der vorliegenden Planung noch Veränderungen vornehmen ?**

### **Sabine Becker**

Hier müssen wir unterscheiden. Am Rahmenplan, also zum Beispiel der topografischen Gestaltung des Parks und des Ufers können wir keine Veränderungen mehr vornehmen. Eine Planänderung – zum Entwurf hatten die Bürgerinnen und Bürger 2013 in einem Bürgerentscheid „Ja“ gesagt – würde eine Neuplanung nötig machen. Wir müssten, das wäre der schlimmste Fall, die Planung von Frau Mommsen in den Papierkorb werfen und noch einmal europaweit ausschreiben. Sämtliche Genehmigungen müssten wir neu einholen und Förderanträge noch einmal stellen. Ich möchte mir dieses Szenario gar nicht vorstellen. Das Land, davon können wir ausgehen, würde nur noch den Kopf schütteln und unsere Zuschussanträge ganz unten im großen Stapel einsortieren. Im Falle einer Änderung der Rahmenplanung könnte die Landesgartenschau 2020 nicht in Überlingen stattfinden. Ein ganz anderes Thema ist wie wir unseren Bürgerpark gestalten möchten: Wie soll der Spielplatz aussehen? Möchten wir essbare Gärten anlegen? Sollen wir Fitnessgeräte aufstellen? Mit der Planung, wie wir den Park bespielen und möblieren wollen, haben wir noch nicht einmal begonnen.

### **Klaus Kirchmann**

Wenn ich das Amt am 1. Februar übernehme, werde ich natürlich gehalten sein, die bestehende Beschlusslage umzusetzen. Ich werde aber auch genau prüfen, welcher Spielraum für Anpassungen oder weitere Planung bleibt. Und dazu möchte ich das Gespräch mit allen Beteiligten suchen. Als Oberbürgermeister werde ich die übergeordnete Verantwortung wahrnehmen, den bestehenden Streit zu schlichten, und die Menschen wieder zusammenzuführen, so, dass wir die Landesgartenschau gemeinsam und mit Freude begehen können.

### **Dr. Georg Müller**

Es ist ein ökologischer und ökonomischer Fehler, wertvolle und intakte Strukturen zu zerstören.

Eine uralte Platanenallee, vom Landesdenkmalamt als Kulturdenkmal anerkannt, zu fällen, ist eine stadthistorische Sünde. Zumal sie problemlos mit Seezugängen erhalten bleiben könnte.

Die Trockenmauer, die besteht, hat sich bewährt und könnte heute kaum noch finanziert werden.

Die Uferbastion, im mittelalterlichen Stil erbaut, sollte nicht durch riesige Granitwacken ersetzt werden. Es ist bedauerlich und traurig, die riesigen Trauerweiden zu fällen.

### **Jan Zeitler**

An den Grundzügen der Planungen nicht. Der Entwurf ist sehr gut. Man darf und muss über Vieles nachdenken und auch hinterfragen. Demokratisch getroffene Entscheidungen sind dabei jedoch einzuhalten. Die Abwägung ist nach meinem Dafürhalten im Rahmen des Bürgerentscheids intensiv erfolgt. Im Detail werde ich aber genau darauf achten, ob alle Möglichkeiten ausgereizt sind, wo Kompromisse noch möglich sind oder auch anders priorisiert werden kann. Sie sehen, ich möchte alle ÜberlingerInnen für dieses Projekt begeistern.

## **3. Welche Formen aktiver Bürgerbeteiligung würden Sie umsetzen?**

### **Sabine Becker**

Die Stadt Überlingen hat sich Leitlinien für die Bürgerbeteiligung gegeben. An diese möchte ich mich halten. Das bedeutet, dass nicht das Rathaus von oben herab festlegt, wie eine Bürgerbeteiligung aussehen soll, sondern dies eine paritätisch aus Gemeinderatsmitgliedern und Bürgern besetzte Koordinierungsgruppe macht. Die Bürgerbeteiligung könnte in Form von Workshops und Plenumsveranstaltungen, runden Tischen oder auch

Spaziergängen stattfinden. Zum Beispiel könnte es sinnvoll sein, dass die Bürgerbeteiligung für den Spielplatz an einem späten Nachmittag im Familienzentrum Altstadt stattfindet, wo die Eltern dann in einer Bürger-werkstatt diskutieren könnten, während ihre Kinder nebenan betreut werden.

## **Klaus Kirchmann**

Eine Landesgartenschau erfordert ein äußerst hohes Maß an Bürgerbeteiligung und freiwilliger Arbeit. Darum ist Bürgerbeteiligung zentral. Ich war darum auch sehr erstaunt, in der Zeitung zu lesen, dass das Ausstellungskonzept bereits ausgelobt wurde ohne jegliche Bürgerbeteiligung. Ich halte diese Vorgehensweise den Bürgern gegenüber für schwer vermittelbar, insbesondere, wenn wir darauf angewiesen sind, dass sie mehreren Zehntausend Stunden an freiwilliger Arbeit leisten. Ich schlage Workshops, Arbeitskreise und eine Online-Plattform vor. Der Freundeskreis e.V. und andere relevante Vereine sollten eine stärkere Stimme bekommen. Menzinger Gärten und andere privat bewirtschaftete Gärten sollten besser berücksichtigt werden. Und nicht zuletzt möchte ich die Teilorte deutlich besser unterstützen bei ihren Bemühungen, sich in die LGS einzubringen.

## **Dr. Georg Müller**

Sofort ein Runder Tisch, damit in der Frage der Platanenallee ein Kompromiss gefunden wird, mit dem alle leben können. Nur so kann die Landesgartenschau zu einem Fest für alle werden.

Wenn auf diese Weise kein Kompromiss gefunden werden kann, dann brauchen wir einen Bürgerentscheid mit der Frage: eine LGS mit oder eine LGS ohne die Platanenallee. Hätten wir vor ein paar Monaten einen solchen Bürgerentscheid gehabt, dann wüssten wir jetzt, was die Mehrheit der Überlingerinnen und Überlinger möchte. Wir könnten jetzt voll durchstarten.

In anderen Fragen, die die LGS betreffen, wurde im Jahre 2016 ein guter Anfang gemacht, nur viel zu spät. Dass die 50 Promenadenbäume gerettet werden konnten, ist nur einem tollen Bürgerengagement zu verdanken.

## **Jan Zeitler**

Neben den bisher erfolgten Bürgerworkshops und Bürgerinformationen geht es mir vor allem um Eines: Um echte Bürgerprojekte, d.h. Projekte im Landesgartenschauengelände, die von der Bürgerschaft gemeinsam mit der LGS GmbH und der Stadtverwaltung entwickelt, beraten und dann auch soweit wie möglich umgesetzt werden. Hiermit habe ich bei der Gartenschau "Neckarblühen Horb 2011" hervorragende Erfahrungen gemacht, da die Menschen dann die Gartenschau als persönliches Projekt annehmen.

## **4. Was würden Sie tun, um die Überlinger, insbesondere die Jugend für die LGS zu begeistern?**

### **Sabine Becker**

Ich bin überzeugt, dass dies ein Selbstläufer wird. Wir haben bereits nach dem Jugendforum eine Gruppe zum Thema Bürgerpark eingeladen. Die Jugendlichen – da bin ich mir sicher – werden ihre Ideen und Vorschläge machen. Vielleicht wollen die Jugendlichen einen Grillplatz, eine Bühne für Openairs, vielleicht möchten sie Beach-Volleyball-Felder, Slacklining oder einen Platz, an dem sie Bretter und Paddel fürs Stehpaddeln ausleihen können, wenn das 2020 noch immer Trend ist, eine Kletterwand oder vielleicht auch vor allem freies WLAN und einen Fahrradparkplatz.

### **Klaus Kirchmann**

Wir können die Menschen nur begeistern, wenn sie das Gefühl haben, dass es ihre LGS ist. Darum ist Bürgerbeteiligung so wichtig. Ich möchte Themen der LGS in die Schulen tragen, um die Jugend darauf aufmerksam zu machen und sie für Aktionen begeistern, die von ihnen selbst vorge-schlagen werden. Das Thema klimaneutrale Kommune könnte man gut verknüpfen mit Jugend- und Schülerarbeit zu Fragen der Ökologie und Energieeffizienz, sicher auch in Zusammenarbeit mit dem Schülerfor-schungszentrum. Daneben

gibt es vielerlei Möglichkeiten, Veranstaltungen von und für Jugendliche zu organisieren. Nach einer jüngsten Umfrage auf Facebook wäre ein Musikfestival ein Hit.

## **Dr. Georg Müller**

Die Jugendlichen fragen: „Wie sieht Deine LGS aus?“

Die Jugendlichen fragen: „Was könntest Du zur Gestaltung der LGS beitragen?“

Events für Jugendliche

Bezahlbare Eintrittspreise für Jugendliche

## **Jan Zeitler**

Die ÜberlingerInnen sind schon begeistert von der Landesgartenschau. Sie haben keine Lust mehr auf Streit und Ärger. Sie wollen sich einfach an der LGS erfreuen und werden sich auch einbringen, sobald die Zeit dafür reif ist. Dafür braucht es auch entsprechende Strukturen und Ansprechpartner in der LGS GmbH. Die Daueranlagenplanung sieht Elemente vor, die für jeden etwas beinhaltet, ob ältere ÜberlingerInnen, Familien oder Kinder. Für Jugendliche im Besonderen sind es die Themen "Sport und Bewegung" sowie Treffpunkte. Das ist das Wichtigste. In die Feinplanung dieser Elemente sollte man Jugendliche einbeziehen und befragen, sie dabei aber auch aktiv mit in Verantwortung nehmen und bei der Umsetzung beteiligen.

## **5. Welche Grundzüge sehen Sie für ein Verkehrskonzept zur LGS?**

### **Sabine Becker**

Wir müssen die Innenstadt vom Verkehr befreien. Die B 31 neu wird bis 2019, spätestens 2020 fertiggestellt sein. Die alte B 31 können wir dann als Stadtumfahrung nutzen. An den Stadteingängen werden wir P&R Parkplätze ausweisen. Wir benötigen dort Umsteigemöglichkeiten auf Leihfahrräder, E-Bikes, Busshuttle und meine Lieblingsidee auf eine Ü-Bahn auf Rädern. Schon die Fahrt von P&R Parkplatz durch unsere historische Stadt zur Landesgartenschau muss ein Erlebnis sein. Die Bahn muss emissionsfrei, bequem und wetterfest sein. In der Innenstadt möchte ich Fußgängern und Radfahrern Vorrang vor dem motorisierten Individualverkehr geben. Das heißt, dass wir Fahrradstraßen benötigen und natürlich ein Verkehrsleitsystem, um den Verkehr zu lenken.

### **Klaus Kirchmann**

Das Grundkonzept sollte sein, den Besucherverkehr ganz aus der Stadt zu bannen. Das wird eine große Aufgabe mit vielen Komponenten. Dazu gehören Park & Ride Plätze, Elektrobusse für den Shuttleverkehr, geeignete Parkmöglichkeit im Westen, Durchgangsverkehr aus der Innenstadt raushalten, Schiffstaxi mit Elektro Schiffen sowie geeignete Fahrradwege.

### **Dr. Georg Müller**

Die Fahrzeuge müssen vor der Stadt abgefangen werden. Auch die Busse. Als zeitweilige Parkflächen bieten sich z.B. die jeweils zweiten Fahrspuren der B31\_alt ab Brunnensbach bis zur Ausfahrt Krankenhaus an. Hier könnten Parkflächen für PKWs, aber auch für die vielen zu erwartenden Busse angelegt werden. Die Besucher werden von dort mit einem Shuttlebussystem (noch schöner: eine Neuauflage des „Kurbähnles“ aus den 1960er Jahren) zum Gartenschaugelände gebracht. Möglichst mit E-Motoren.

Vorstellbar ist auch die vorübergehende Nutzung von freien Wiesenflächen wie z.B. unterhalb des Krankenhauses. Keinesfalls dürfen Tagesgäste in die Stadt fahren. Daher muss im Jahr 2020 für berechnete Bürger, Anwohner und Hotelgäste ein Genehmigungsschein für die Einfahrt ausgegeben werden.

Von Osten sollten die Besucher entweder zu den bereits genannten Parkflächen geleitet werden oder auf ebenfalls temporär angelegten Flächen verwiesen werden. Auch von Osten wäre ein „Kurbahn“ Shuttlesystem denkbar.

## **Jan Zeitler**

Die ÜberlingerInnen haben wie alle Landesgartenschaustädte erst einmal Sorge vor zu viel Verkehr in der Stadt im Kontext der LGS. Das ist nachvollziehbar. Doch jede Stadt hat dann letztendlich auch die für sie beste Lösung gefunden. Die LGS selbst macht mir da weniger Sorgen: Der individuell anreisende Tagesgast muss per Elektrobuss-Shuttle oder Schiff in die Stadt hinein- und wieder hinausgebracht werden. Das ist lösbar. Gleiches gilt für die Fernreisebusse. Viel schwieriger sind leider die seit Jahren unbearbeiteten grundlegenden Verkehrsstrukturen innerhalb der Stadt. Die Erwartungen sind sehr hoch. Vieles wurde in Überlingen per Gutachten bereits beleuchtet, jedoch diesbezüglich kaum etwas umgesetzt. Hier möchte ich als Oberbürgermeister umgehend ansetzen.

## **6. Wie wollen Sie Industrie und Gewerbe von Überlingen in die LGS einbinden?**

### **Sabine Becker**

Industrie und Gewerbe werden von der Landesgartenschau profitieren. Eine Landesgartenschau hat Strahlkraft und verbessert das Image der ganzen Stadt. Der Freizeitwert zählt zu den weichen Standortfaktoren. Angesichts des Fachkräftemangels wird es immer wichtiger, dass die Wirtschaftsstandorte attraktiv sind. Ich könnte mir vorstellen, dass sich Unternehmen auf der Landesgartenschau präsentieren. Toll wäre es auch, wenn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Beispiel ihre Pausen auf dem Gelände verbringen könnten. Autohäuser oder Fahrradhändler könnten beim großen Projekt E-Mobilität dabei sein. Ich wünsche mir, dass die Gastronomie die Gäste mit gesunden, regionalen Produkten kulinarisch verwöhnt und wir nicht nur die übliche Systemgastronomie auf dem Gelände haben werden. Die Landesgartenschau wird zudem eine dezentrale Schau werden. Unsere Gäste werden, um vom Bürgerpark zu Mantelhafen zu gelangen, mitten durch die Einkaufsstadt bummeln. Der Einzelhandel wird profitieren. Freuen würde ich mich, wenn unsere Unternehmen auf ihrem Briefpapier ein Logo „Landesgartenschau Stadt 2020“ einbauen würden.

### **Klaus Kirchmann**

Direkten Nutzen werden vor allem Touristik, Gastronomie und Dienstleister haben. Da sollten wir gemeinsam vorbereiten, wie wir die hohe Nachfrage 2020 bedienen. Zulieferer und Einzelhandel werden ebenso profitieren, wobei das von der jeweiligen Branche abhängen kann. Zusammen mit dem WVÜ möchte ich Lösungen voranbringen, um die Innenstadt attraktiver zu machen, wovon wir auch über 2020 hinaus profitieren würden. Nicht zuletzt möchte ich die LGS als klimaneutrale LGS durch-führen, um damit auch Impulse in diesem Sektor zu setzen, denn es gibt ja schon einige Unternehmen, die hier angesiedelt sind.

### **Dr. Georg Müller**

Die Firmen und Unternehmen sollten unbedingt mit eingebunden werden, insbesondere auch durch Aktionen in den jeweiligen Gewerbegebieten. Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt.

Die in Punkt 5 genannten Kurbahnen zum Transport der Besucher von den Parkflächen in das Ausstellungsgelände könnten möglicherweise durch Werbung der einheimischen Unternehmen mitfinanziert werden.

### **Jan Zeitler**

Bezogen auf den Bau der Daueranlagen gilt zunächst das deutsche und europäische Vergaberecht. Die Möglichkeit, über kleine Lose bzw. beschränkte Ausschreibungen auch kleineren und örtlichen Betrieben eine Chance zu geben, ist vergaberechtlich zulässig und kann gerade bei der LGS gut umgesetzt werden. Auf die

Gespräche mit den Akteuren vor Ort freue ich mich sehr, denn erfahrungsgemäß lassen sich immer sehr schöne Wege finden, sich auf Gartenschauen zu präsentieren. Hier ist Ideen-reichtum und Flexibilität gefragt. Beides traue ich den Überlinger Unter-nehmern vollumfänglich zu und es wird dem Oberbürgermeister obliegen, persönlich mit der Geschäftsführung diese Gespräche mit Industrie und Gewerbe zu führen.

## **7. Welchen Anteil soll der Bodenseekreis bei der Durchführung der LGS haben?**

### **Sabine Becker**

Wir sind offen für Vorschläge. Auch der Bodenseekreis kann seine Bühne bekommen. Ob ein Zeppelin über das Gelände schwebt, sich das Kreis-kulturamt einbringen möchte oder sich Friedrichshafener Museen zeigen möchten, kann ich heute noch nicht sagen.

### **Klaus Kirchmann**

Überlingen sollte über die rein kommunalen Belange grundsätzlich auch regional ausgerichtet sein. Bei der Vielzahl von Veranstaltungen während einer LGS sollten wir besprechen, wie sich der Kreis mit einbringen kann. Bei der diesjährigen LGS in Öhringen waren auch Gemeinden aus dem ganzen Hohenlohekreis beteiligt. Auch für die Echt Bodensee Card sehe ich hier eine Chance. Ich weiß um die Vorbehalte hier in Überlingen. Ich bin aber offen für Gespräche, um mit Weitblick die Chancen und Vorbehalte neu abzuwägen.

### **Dr. Georg Müller**

In erster Linie ist die LGS eine Veranstaltung der Stadt Überlingen und ihrer Stadtteile. Aber auch die umliegenden Gemeinden könnten sich durch eigene Programme einbringen. Wünschenswert ist auch, dass sich der Kreis beteiligt. Alles, was die Attraktivität der LGS steigert, hilft auch Überlingen.

### **Jan Zeitler**

Die Rolle des Landkreises kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es kann nur gemeinsam gehen. Nur in Zusammenarbeit mit dem Landkreis kann die Botschaft glaubhaft nach außen getragen werden, dass die Landesgartenschau nicht nur für die ÜberlingerInnen da und ein Gewinn ist, sondern dass eine ganze Region zu diesem Gewinn dazugehört und an ihm teilhaben soll.

## **8. Wie stellen Sie sich die nachhaltige Nutzung des LGS-Geländes vor?**

### **Sabine Becker**

Wenn wir die Förderung aus der Gewässerrenaturierung nutzen, akzep-tieren wir, dass wir den Bürgerpark mit dem renaturierten Ufer mindestens 25 Jahre erhalten müssen. Damit sichern wir den Bestand des Parks. Wir werden im Park, auf der Wiese und am renaturierten Ufer neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen schaffen. Die Pflanzung von Bäumen, vor allem Schwarzpappeln, ist geplant. Natürlich möchten wir, dass die Menschen den Park, die Natur genießen. Der Stadtbuss muss nach 2020 den Bürgerpark anfahren und wir benötigen Stellplätze für Fahrräder und E-Bikes. Nachhaltig heißt dies für mich, dass wir den Bürgerpark erhalten und zum Beispiel keine Flächen versiegeln. Schön wäre es natürlich, wenn wir für die Gastronomie oder auch die sanitären Anlagen Niedrigenergie-häuser bauen könnten, die ihren zusätzlichen Energiebedarf mit regene-rativer Energie decken. Die Stadtgärtnerei könnte – wenn es das gibt – mit emissionsfreien Geräten arbeiten. Das Gelände könnte ein Mustergelände für die klimaneutrale Stadt werden.

### **Klaus Kirchmann**

Die Unterhaltung des Geländes wird uns zwingen, über eine wirtschaftliche Nutzung nachzudenken. Das sind mehrere Möglichkeiten denkbar, wie zum Beispiel ein Campingplatz oder Gastronomie. Ich möchte mich da nicht festlegen, bevor wir nicht einen angemessenen politischen Willensbildungsprozess haben. Ich möchte grundsätzlich möglichst wenig Verbauung und eine sehr behutsame wirtschaftliche Nutzung, über die auch eine gewisse Aufsichtsfunktion im Park ausüben könnte.

## **Dr. Georg Müller**

Überlingen hat wenig Geld. Eine nachhaltige Nutzung des LGS-Geländes ist wünschenswert, darf aber nur wenig kosten. Aus diesem Grund spreche ich mich dafür aus, nach der LGS den Campingplatz wieder zu etablieren, wenn auch in anderer Form als bisher. Aber die etwa 40.000 Übernachtungen, die hohen Pacht- und Kurtaxe-Einnahmen, klingen gut in der Stadtkasse. Zumal bei einer Verpachtung eines Teils des Geländes für diesen Bereich keine Pflegekosten mehr anfallen. Wenn es keinen Campingplatz gibt, müsste die Stadt Überlingen das Gelände auf eigene Kosten sauber halten und vermutlich gäbe es dann auch immer wieder Probleme mit dem Lärm. Wichtig ist mir: Der Weg zur Kapelle, die Nutzung der Bastion, die Seezugänge, müssen zumindest am Tag für alle möglich sein.

## **Jan Zeitler**

Das Daueranlagenkonzept steht und ist tragfest: Ein naturnaher Bürgerpark für alle Generationen mit Seezugang und toller Aufenthaltsqualität für alle. Wichtig ist es bereits heute, Fragen der Nachnutzung zu durchdenken. Was können wir uns leisten, welche Folgenutzung könnte dazu beitragen, Unterhaltskosten für die Stadt zu reduzieren. Bezogen auf die Campingplatznutzung nach der LGS sollte aus meiner Sicht genau abgewogen werden, ob nicht ein öffentlich zugänglicher Campingplatz ohne Dauercamping eine interessante Lösung für Viele wäre. Das Ergebnis muss ein nachhaltiges Nutzungskonzept sein, dass Wünsche und Kostenzwänge in einem für alle ausgeglichenen Verhältnis berücksichtigt.

## **9. Was würden Sie unternehmen, um demokratisch gefällte Entscheidungen gegen Widerstände einzelner Bürger oder**

### **Bürgergruppen durchzusetzen?**

## **Sabine Becker**

Ich erinnere an den Appell von Landwirtschaftsminister Peter Hauk beim ersten Spatenstich für die Landesgartenschau 2020. Er sagte zu Recht, dass Demokratie bedeutet, Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. Das sei bei Stuttgart 21 genauso wie bei der Landesgartenschau 2020. Dass Gruppen ihre Sonderinteressen zu vertreten versuchen, ist klar. Wenn wir aber gesteckte Ziele erreichen wollen, müssen wir aber zum Beispiel nach einem Bürgerentscheid unseren Weg mit der Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger gehen und den Auftrag der Mehrheit umsetzen. Wir können nicht mit einem Zickzackkurs beginnen. Große Vorhaben ließen sich sonst gar nicht mehr realisieren.

## **Klaus Kirchmann**

Wenn ich das Amt am 1. Februar übernehme werde ich natürlich gehalten sein, die Entscheidungen, also die bestehende Beschlusslage umzusetzen. Ich werde aber auch genau prüfen, welcher Spielraum für Kompromisse oder weitere Planung bleibt. Und dazu möchte ich das Gespräch mit allen Beteiligten suchen.

## **Dr. Georg Müller**

Der Bürgerentscheid 2013 fiel zugunsten der LGS aus. Damals waren den meisten Bürgerinnen und Bürgern aber wichtige Punkte des LGS-Konzepts unbekannt, u.a. die Beseitigung der Platanenallee. Deshalb gibt es in dieser Frage für mich zwei Lösungen: Ein runder Tisch und die Suche nach einer Lösung oder ein Bürgerentscheid über die Platanenallee.

## **Jan Zeitler**

Jede Gartenschau hat seine Klippen zu umschiffen. Manche sind besonders steil, andere weniger. Sehr schade ist, wenn man irgendwann überhaupt nicht mehr zueinander kommt. Überlingen hat gute Entscheidungen getroffen, an denen festzuhalten ist.

Man muß über alles reden können und auch um Verständnis für alle Seiten ringen. Was genau bewegt wen eigentlich? Steht das Gemeinwohl noch im Vordergrund? Das Festhalten an Maximalforderungen entgegen demokratisch gefällten Entscheidungen darf jedoch nicht erfolgen. Vielmehr gilt es, im persönlichen Gespräch auszuloten, wo gemeinsame Anknüpfungspunkte im Projekt liegen könnten. Darauf freue ich mich.

## **10. Was ist Ihr ganz persönlicher Beitrag zur Gartenschau?**

### **Sabine Becker**

Ich würde am liebsten einen biologisch-dynamischen Kräutergarten anlegen. Vielleicht wäre dies ja möglich. Ansonsten bin ich voll damit ausgelastet, den Karren zu ziehen, Bürgerspaziergänge anzubieten und den Bürgerinnen und Bürgern zum Beispiel bei Plenumsveranstaltungen oder in Bürgerwerkstätten zuzuhören.

### **Klaus Kirchmann**

Ich bin Mitglied im Freunde der LGS e.V. Ich bin davon überzeugt, dass der Verein eine gute Möglichkeit ist, Bürgerbeteiligung für die LGS zu organisieren. Das gilt auch für andere Vereine wie der Stadtverschönerungsverein um nur einen zu nennen. Ich werbe dafür, sich in dieser oder anderer Form einzubringen. Und 2020 werde ich entsprechend auch als Oberbürgermeister eine Jahreskarte erwerben, freiwillige Stunden leisten und auch andere Menschen für die LGS begeistern.

### **Dr. Georg Müller**

Ich habe mit meiner Familie seit 20 Jahren Landesgartenschauen besucht, die uns immer sehr große Freude bereitet haben. 1993 war ich in der Verwaltung der Stadt Stuttgart tätig, als die Landeshauptstadt die Internationale Gartenbauausstellung (IGA), die Welt-Gartenschau, veranstaltet hat. Damals habe ich erlebt, welche wichtigen Impulse eine Gartenschau für die Stadtentwicklung geben kann. In meiner Heimatstadt Schwäbisch Gmünd habe ich 2014 erlebt, wie sich die Bürgerschaft in eine Stadt einbringt, wenn sich alle eingebunden und ernst genommen fühlen. Genau darin sehe ich meinen Beitrag als OB für Überlingen.

### **Jan Zeitler**

Unermüdlicher Einsatz für dieses wichtige Stadtentwicklungsprojekt - neben einer fordernden Aufgabe als Oberbürgermeister. Ich habe großes Vertrauen in Geschäftsführung und Mitarbeiterschaft der LGS GmbH sowie der Stadtverwaltung, werde aber auch derjenige sein, der jederzeit ansprechbar ist, sollten Problemstellungen auftreten oder Termine wahrzunehmen sein. Und ich werde derjenige sein, der gemeinsam mit den Freunden der Landesgartenschau e.V. dieses Projekt trägt und unterstützt.